



Sebastian Beck, Steffen Jähn

Bildungsdialog in der Bremer Vahr

Gemeinsam mit der Bremer Wohnungsbaugesellschaft GEWOBA, dem Quartiersmanagement in der Bremer Vahr und lokalen Stakeholdern aus dem Bildungsbereich begleitet der vhw seit 2022 mit dem Forschungsprojekt „Bildungsdialog in Bremen-Vahr“ die Etablierung und Verstetigung eines Bildungsnetzwerks im Stadtteil Vahr. Das Projekt entstand aufbauend auf dem Dialogprozess „Lass es Vahr werden 2030“ zur zukünftigen städtebaulichen Gestaltung des Quartiers, der ebenfalls in Zusammenarbeit mit der vhw-Forschung stattgefunden hat (Kuder 2018). Im Kontext dieses Beteiligungsprozesses reifte aufseiten der Gewoba und des Quartiersmanagements die Überzeugung, sich mit Blick auf die zukünftige lokale Entwicklung intensiver mit der Bildungssituation vor Ort auseinanderzusetzen zu müssen. Auf diese Weise entstand 2022 dieses vhw-Forschungsprojekt, das nicht nur beobachtet, sondern gleichzeitig mitmischt und gestaltet und damit transformativ angelegt ist: mit dem Ziel, vor Ort wirksam zu werden und die lokale Bildungssituation in der Bremer Vahr im Dialog mit den lokalen Akteuren bedarfsorientiert weiterzuentwickeln.

Bis heute – im Sommer 2023 – hat sich über zwei erfolgreiche Quartierswerkstätten herausgestellt, dass ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der lokalen Bildungssituation in der Bremer Vahr darin liegt, die vielen Engagierten aus dem formalen wie aus dem nonformalen Bildungsbereich strukturiert miteinander zu vernetzen, die nötige Infrastruktur einer solchen Vernetzung auf- und auszubauen sowie auf diese Weise den kollegialen Erfahrungsaustausch wie auch die Kooperation der unterschiedlichen Bildungsakteure zu verbessern. Momentan zeichnet sich ab, dass dieser Netzwerkprozess auf substantielle Unterstützung in der Bremer Bildungsverwaltung stößt und auch von den lokalen politischen Gremien positiv vorangetragen wird. Die Arbeit ist in diesem Sinne aber noch nicht getan, und das seitens des vhw-Projekts „Bildungsdialog in Bremen-Vahr“ angestoßene lokale Bildungsnetzwerk hat noch wichtige Entwicklungsschritte zu nehmen.

Fachlicher Kontext

Seit Anfang der 2000er Jahre verfolgen Bildungslandschaften in vielen Regionen, Kommunen und Quartieren das Ziel, nutzendenorientierte Angebote des formellen, nonformalen und informellen Lernens zu schaffen und diese miteinander zu verknüpfen (Schmachtel/Olk 2017). Es sind vor allem Akteure der Verwaltung, Bildungseinrichtungen sowie zivilgesellschaftliche Organisationen, Projekte und Einzelpersonen, die an diesen Ansätzen mitwirken. Wohnungsunternehmen engagieren sich zwar seit einigen Jahrzehnten vielerorts aktiv in der sozialen Quartiersentwicklung und sind diesem Zusammenhang mancherorts auch im Bildungsbereich aktiv, jedoch wird ihre Rolle als mitgestaltende Akteure in lokalen Steuerungsarrangements im Bereich Bildung bislang noch zu wenig systematisch betrachtet.

Anknüpfend an die Praxisforschungsprojekte des vhw zusammen mit Kommunen, betrachtet aktuell eine wissen-



Abb. 1: Die Bremer Vahr mit Verkehrsachse und Stadtteilzentrum (Foto: Frank-Heinrich Müller @ photographiedpot.de)



schaftliche Untersuchung der vhw-Forschung in Kooperation mit dem Bremer Wohnungsunternehmen GEWOBA sowie dem Quartiersmanagement in der Vahr die Frage, wie das Unternehmen einen Bildungsdialog initiiert und begleitet und wie es die Umsetzung der dort erzielten Ergebnisse unterstützen kann. Das hier thematisierte mehrstufige Dialogverfahren begann im Bremer Ortsteil Vahr im Herbst 2022. Das Projektende ist für das erste Halbjahr 2024 geplant. Der Artikel gibt einen Überblick über Hintergründe und Zwischenstände.

Bildungslandschaft Bremer Vahr

Die Bremer Vahr ist sicherlich eine der bekanntesten Wohnsiedlungen in der Bundesrepublik, die zwischen den 1950er und 1970er Jahren gebaut wurden. Das Quartier wurde vor allem als Wohnstandort für in der Industrie sowie im Schiffbau beschäftigte Menschen geplant und entwickelt. Die Vahr ist durch eine weitläufige Zeilenbebauung mit großzügigen Grünflächen, architektonisch anspruchsvolle Gebäude wie dem Aalto-Hochhaus, eine gute Verkehrsanbindung sowie ein zentrales Versorgungszentrum gekennzeichnet. Mit dem Niedergang von industriellen Fertigungsbetrieben, vor allem im Wertsektor seit Ende der siebziger Jahre, verarmten Teile der dortigen Bevölkerung. Die folgenden Jahrzehnte waren gekennzeichnet durch einen Anstieg sozialer Marginalisierung sowie Fortzügen eines Teils der alteingesessenen Mittelschichten. Zugleich stabilisierten eine Reihe von sozialen Investitionen und Innovationen die Lage im Quartier.

Heute gilt das Gebiet von 2,5 Quadratkilometern mit knapp 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern auch aufgrund seines gepflegten Zustandes sowie einer umfassenden sozialen Infrastruktur als begehrter Wohnstandort und ist für viele Neubremnerinnen und -bremer ein Quartier des Ankommens (Kuder 2018). Die Bildungsinfrastruktur sieht sich insbesondere der Aufgabe gegenüber, jungen Menschen Perspektiven auf die Teilhabe am Arbeitsmarkt und am kulturellen Leben zu eröffnen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, müssen allerdings spezifische Ausgangslagen bearbeitet werden. 2021 lag in den Grundschulen der Ortsteile Vahr-Nord, -Südost und -Südwest der Anteil von Schülerinnen und Schülern aus Familien mit nichtdeutscher Herkunftssprache zwischen 62 und 70 Prozent, weit über dem Schnitt der Gesamtstadt von 48 Prozent (Statistik Bremen 2023). Dagegen liegt der Anteil der Abiturienten mit zwischen 18 und 28 Prozent unterhalb des Bremer Durchschnittswerts von 33 Prozent.

Zugleich ist die Bildungsinfrastruktur des Quartiers breit aufgestellt. Den fünf Grundschulen, zwei Oberschulen sowie einer Reihe von Betreuungseinrichtungen des vorschulischen Bereichs steht eine Vielzahl von nonformalen und informellen Bildungsanbietern zur Seite. Ein Familienquar-

tierszentrum, eine Dependence der Volkshochschule, eine Stadtteilbibliothek, Sportvereine, Initiativen für Jung und Alt, eine Reihe von Bildungsprojekten, etwa zur Vorbereitung auf das Arbeitsleben, sowie Projekte zur Umweltbildung oder Vermittlung digitaler Kompetenzen bieten Möglichkeiten des lebenslangen Lernens an. Darüber hinaus organisieren die Mitarbeitenden des örtlichen Bürgerzentrums, das als zentraler Anlaufort und Treffpunkt fungiert, Angebote, die sich gezielt an den Bedarfen junger Menschen im Quartier orientieren.

Wohnungsunternehmen als Bildungsakteure

Die GEWOBA hält mit ca. 9000 Wohneinheiten die deutliche Mehrheit des Bestands in der Vahr. Stabilität, Entwicklungsperspektiven sowie die Zufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner wirken sich somit gleichzeitig positiv auf die Qualität des Wohnungsbestands aus. Seit einigen Jahren engagiert sich das Unternehmen stark in der sozialen Quartiersentwicklung, arbeitet eng mit dem Quartiersmanagement zusammen und ist in lokalen Netzwerken aktiv. Die GEWOBA unterstützt bereits seit Längerem den Bildungsbereich vor Ort. Das Unternehmen stellt etwa dem Familienzentrum Räumlichkeiten zur Verfügung, unterstützt Schulen infrastrukturell und mit Ausrüstungsgegenständen, initiiert und betreibt einen Kultursalon im Stadtteil. Angesichts gegenwärtiger und zukünftiger sozialer Herausforderungen, die sich vor dem Hintergrund politischer und ökonomischer Krisen, einer zunehmenden globalen Mobilität sowie der Digitalisierung der Wirtschaft abzeichnen, wird es zunehmend im Interesse der jungen Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Bildungseinrichtungen sein, Bildung im Quartier stärker kooperativ aufzustellen, mit reflexiven Momenten auszustatten und Synergien zu nutzen.

Die GEWOBA möchte diese Entwicklungen unterstützen und hat gemeinsam mit der vhw-Forschung sowie dem Quartiersmanagement einen Dialogprozess initiiert, der auf etwa anderthalb Jahre angelegt ist. Dabei orientieren sich das Dialogverfahren sowie die wissenschaftliche Betrachtung an Befunden, die an anderer Stelle gemacht wurden. Insbesondere in der zeitgleich von GEWOBA und vhw-Forschung initiierten vergleichenden Studie „Wohnungsunternehmen als Bildungsakteure“ (vgl. Niedlich et al. in dieser Ausgabe) wurde deutlich, dass Wohnungsunternehmen durchaus unterschiedliche Rollen in lokalen Steuerungsarrangements der Bildung einnehmen. Ein herausgearbeitetes Beispiel zeigt, dass ein Wohnungsunternehmen als ressourcenstarker Partner der politischen Ebene, von Landesbehörden und Kommunalverwaltungen einen Prozess initiierte und trug, der zur Implementation eines Bildungscampusprojekts führte. Entscheidend war in diesem Beispiel das institutionelle Gewicht des Unternehmens sowie



der Zugriff auf Raumressourcen und Schnittstellen zu Einrichtungen der sozialen Quartiersentwicklung. Beispiele an anderen Orten zeigten, dass Unternehmen partnerschaftlichere und direktere Zugangsweise zu Akteuren im Quartier wählten, um Bildungsinfrastrukturen zu unterstützen. Dies geschah etwa durch die Förderung von Bildungsangeboten in Nachbarschaftshäusern, die Initiation und Förderung von Projekten, etwa in den Bereichen Kunst, Kultur oder Sport. Die Unternehmen werden in all diesen skizzierten Beispielen Teil der Bildungslandschaft. Sie treten dabei nicht mehr als Unterstützer von außen auf, sondern steuern und entwickeln das Bildungsangebot als Akteur vor Ort stetig und proaktiv weiter.

An diese beispielhaften Forschungsergebnisse anknüpfend untersuchte das Dialogprojekt in Bremen, wie in diesem Fall bestehende Kooperationsbeziehungen im Quartier weiter vertieft werden können. Insbesondere sollte betrachtet werden, welche Möglichkeiten die GEWOBA hat, um diese Netzwerke zu stärken, die das Bildungsangebot letztendlich weiter qualifizieren. Ein mehrstufiges Dialogverfahren mit Bildungsakteuren wurde insbesondere deshalb gewählt, um die Perspektivenvielfalt auf solch ein Vorhaben zu erhöhen, Kommunikationsstrukturen zwischen Bildungsakteuren, dem Unternehmen sowie einzelnen Gliederungen der Verwaltung zu stärken, um am Ende eine tragfähige, breit akzeptierte Lösung zu erarbeiten.

Dialogprozess

Der hier beschriebene Bildungsdialog in der Bremer Vahr ist ein Gemeinschaftsprojekt des Bremer Wohnungsunternehmens GEWOBA, dem Quartiersmanagement und dem vhw. Es handelt sich nicht um ein formales Beteiligungsverfahren, sondern um einen bottom-up-initiierten Dialogprozess, der zunächst niedrigschwellig darauf ausgelegt ist, mit relevanten Impulsgeberinnen und Impulsgebern, vor allem aber in Zusammenarbeit mit den Akteuren der Vahr, ins Gespräch über die lokale Bildungssituation zu kommen. Ziel ist es, auf diese Weise Ideen für Prozesse und Projekte zu entwickeln, mit denen sich die Bildungschancen der Bewohnerinnen und Bewohner der Bremer Vahr verbessern lassen. Es geht damit darum, Weiterentwicklungsbedarfe der lokalen Bildungslandschaft zu identifizieren und Partnerinnen und Partner für deren Umsetzung zu gewinnen. Im Fokus stehen die Kinder und Jugendlichen der Vahr, für die bessere Unterstützungsmöglichkeiten im Bildungsbe- reich geschaffen werden sollen.

Als Auftakt fand am 10. Oktober 2022 eine Quartierswerkstatt Bildung an der Oberschule in der Kurt-Schumacher-Allee statt. Insgesamt nahmen über 30 Interessierte aus unterschiedlichen Einrichtungen, der Politik sowie der Verwaltung an der Quartierswerkstatt teil. Eingangs führten Inputs in die Theorie und Praxis von Bildungslandschaften

ein. Diverse bundesweite Beispiele sowie Erfahrungen aus Bremen zeigen, dass ein solcher Prozess gelingt, wenn Bildungsakteure über Lernformen und Ebenen hinweg intensiver zusammenarbeiten. Hierfür sind zusätzliche Ressourcen, die Definition eines gemeinsamen inhaltlichen Zielverständnisses und die Ausdifferenzierung struktureller Zuständigkeiten notwendig. Im Anschluss diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus unterschiedlichen formalen, nonformalen und informellen Bildungseinrichtungen im Quartier sowie der GEWOBA über aktuelle Herausforderungen ihrer Arbeit vor Ort.

Diese erste Quartierswerkstatt hatte vor allem die Funktion, die lokalen Bildungsakteure in der Bremer Vahr für das Konzept einer lokalen Bildungslandschaft zu sensibilisieren und über das lokale Bremer Beispiel der Quartiersbildungszentren aufzuzeigen, welche Potenziale im strukturellen Aufbau eines solchen Bildungsnetzwerks liegen können. Tatsächlich existieren in der Bremer Vahr viele dezentrale Einzelnetzwerke von formalen und nonformalen Akteuren – es mangelt allerdings an der quartiersweiten institutionenübergreifenden Vernetzung. Viele wissen vieles, aber immer nur im Rahmen ihrer jeweiligen Einzelnetzwerke.



Abb. 2: Zweite Quartierswerkstatt am 16.03.2023 (vhw)

Anknüpfend an diese erste Quartierswerkstatt wurden durch den vhw zwischen Oktober 2022 und Februar 2023 Stakeholderinterviews mit über 30 lokalen Akteuren aufseiten der Grundschulen, Oberschulen, Kitas, der Akteure der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit, aus dem Sport- und Kulturbereich, aus der Schul- und Jugendverwaltung sowie aus der Lokalpolitik geführt. Ziel war es, die relevanten Handlungsfelder zu identifizieren, die für den Ausbau der lokalen Bildungslandschaft in der Bremer Vahr wichtig sind. Die Koordination der Dialoge erfolgte über eine Steuerungsgruppe, die sich aus Personen seitens der GEWOBA, des Quartiersmanagements, des vhw und lokaler Bildungsakteure zusammensetzte. Identifiziert wurden letztlich folgende Handlungsfelder:

- Netzwerke und Projekte formaler Anbieter mit anderen Akteuren
- nonformale Bildungsangebote in der Vahr
- Ressourcen
- dritte Orte für Bildung.

In der zweiten Quartierswerkstatt im Bremer Stadtteil Vahr haben am 16. März 2023 rund 60 Personen aus Vereinen, Schulen, der öffentlichen Verwaltung, Unternehmen und Politik den Dialog über die Weiterentwicklung der lokalen Bildungslandschaft fortgeführt. Interessant ist, dass für diese zweite Quartierswerkstatt Akteure der Bremer Bildungsverwaltung als Kooperationspartner gewonnen werden konnten und der 2022 begonnene Dialogprozess auf diese Weise zunehmend formalen Charakter gewinnen konnte. Die Quartierswerkstatt begann auf diese Weise mit einer Podiumsdiskussion zu der Frage, wie die lokale Bildungslandschaft weiterentwickelt werden kann. Der Arbeitsprozess dieses Dialogs kann damit nun mit der Bremer Bildungsverwaltung gespiegelt werden, die an dieser Stelle Handlungsbereitschaft signalisiert. Denn die Bildungssituation in der Bremer Vahr steht 2023 unter besonderer Aufmerksamkeit, weil sich die Zahl der Schulanmeldungen für die ersten Klassen um 50 Prozent gesteigert hat. In der Folge werden Grundschulkapazitäten des Quartiers momentan aufgestockt. Die Notwendigkeit massiver Investitionen in die Bildungsinfrastruktur in der Bremer Vahr wird eindeutig gesehen und von Politik und Verwaltung aktuell intensiv geplant. Der angestoßene Dialogprozess zur Strukturverbesserung der lokalen Bildungslandschaft kommt deshalb zeitlich sehr passend.

Nach einem Impulsvortrag seitens des Netzwerks Stiftungen und Bildung konnte diese zweite Quartierswerkstatt dazu genutzt werden, sich entlang der vier identifizierten Handlungsfelder darüber auszutauschen, wie genau die Weiterentwicklung der lokalen Bildungslandschaft in Angriff genommen werden kann. Die Ergebnissicherung dieses Prozesses ist momentan zur Berichterlegung dieses Beitrags noch in Arbeit.

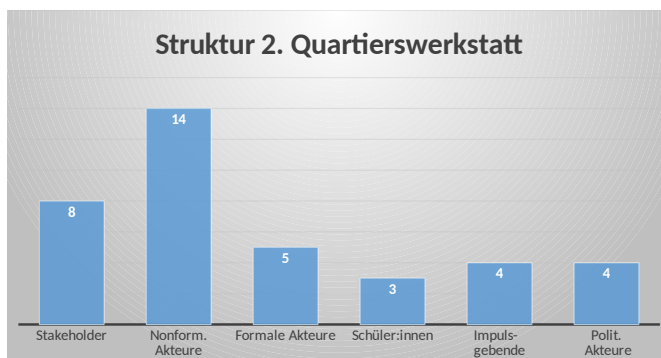


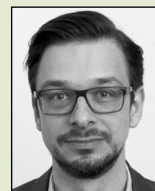
Abb. 3: Teilnehmendenstruktur der 2. Quartierswerkstatt

Festzuhalten ist, dass es gelungen ist, im Rahmen dieses Dialogprozesses eine große Anzahl an Bildungsakteuren zu

gewinnen: Fast alle Schulen des Quartiers (drei Grundschulen, zwei Oberschulen), 14 nonformale Bildungsakteure, mehrere politische Akteure und Stakeholder aus Verwaltung, Kinder- und Jugendarbeit nehmen an dem Prozess teil. Im Vergleich zur ersten Quartierswerkstatt fällt vor allem auf, dass alle teilnehmenden Akteure dabeigeblichen sind und über den Kreis der Teilnehmenden hinaus weitere aktive Kontakte bestehen, die über die Stakeholderinterviews aktiviert werden konnten. Auch wenn der Prozess als Akteursdialog angelegt ist, nehmen vereinzelt auch interessierte Schülerinnen und Schüler daran teil.

Perspektiven

Der Bildungsdialog in der Bremer Vahr wird aller Voraussicht nach dazu beitragen können, die vielen Einzelnetzwerke von formalen und nonformalen Bildungsakteuren strukturiert zusammenzuführen und die Etablierung der Struktur einer lokalen Bildungslandschaft in der Bremer Vahr voranzubringen. Dazu werden zusätzliche personelle Unterstützungs- und Koordinationsressourcen gewonnen werden müssen. Vor dem Hintergrund des momentan ohnehin angestrebten Ausbaus der Bildungsinfrastruktur in der Bremer Vahr stehen die Zeichen für einen solchen Prozess derzeit sehr positiv. Spannend ist, zu beobachten, wie in diesem Fall mit dem Bremer Wohnungsunternehmen GEWOBA ein unkonventioneller Akteur als Mitinitiator der Konstituierung einer lokalen Bildungslandschaft wirkt, und wie ein bottom-up-initiiertes informeller Dialogprozess formale Relevanz gewinnen kann.



Sebastian Beck

Seniorwissenschaftler, vhw e. V., Berlin



Steffen Jähn

Wissenschaftler, vhw e. V., Berlin

Quellen:

Kuder, Thomas (2018): Lass es Vahr werden!, in: Pahl, K./Reuther, I./Stubbe, P./Tietz, J. (Hg.): Potenziale Großsiedlung. Zukunftsbilder für die Neue Vahr, Berlin, S. 58–63

Schmachtel, Stefanie/Olk, Thomas (2017): Educational Governance in kommunalen Bildungslandschaften: Empirische Befunde und kritische Reflexionen – eine Einführung. In: (Dies.) Educational Governance in kommunalen Bildungslandschaften. Weinheim.